





**FREMD  
IST DER FREMDE  
NUR IN DER FREMDE.**

**KARL VALENTIN**



### HERZLICHEN DANK

Marah, Rama und Hala Mbayed haben in ihrer Freizeit junge Menschen mit Fluchterfahrung über ihre Lebenswege interviewt. Nur durch ihr Engagement konnte diese Broschüre entstehen.

Ein herzlicher Dank geht an Petra Schultz, Kreisjugendpflegerin im Landkreis Hof, für die hilfreichen Anregungen und den wachen Blick beim Lektorat.

# INHALT

VORWORT	6
EINDRÜCKE ZUR FLUCHT	8
INTERVIEWS	10
AHMAD	12
AYA	14
DUAA	16
HALA M.	18
HANA	20
LEEN	22
MALEK	24
MARAH	26
MARWA K. A.	28
MARWA M.	30
MARYAM	32
MOHAMED	34
MOUNIR	36
MUAFAQ	38
NOUR	40
RAMA A.	42
RAMA M.	44
RAMI	46
REEM	48
RODY	50
ZAHER	52
ZIKRA	54
ARBEITSTEIL	58
HERAUSGEBER	60

# LEBENS WEGE

## FREMDE IST DER FREMDE NUR IN DER FREMDE.

Allzu oft hören wir, dass in unserer Gesellschaft von „UNS“ und „DENEN“ gesprochen wird. Menschen werden in Gruppen eingeteilt, in die, die dazugehören und in die, die ausgeschlossen sind. Dies betrifft in den letzten Jahren vor allem geflüchtete Menschen. Wo oft vorschnell geurteilt wird, möchten wir zum Hinterfragen und einem Perspektivwechsel einladen. Den Meisten ist häufig nicht klar, was es wirklich bedeutet, seine Heimat verlassen und in ein anderes Land fliehen zu müssen. Fluchterfahrungen sind uns fremd, ein wirkliches Verstehen ist damit nur schwer möglich. Wenn wir die Beweggründe für Flucht kennen, wird das Verständnis für das Gegenüber wachsen können. Vorurteile können weichen.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, ein Projekt zu beginnen, das zu mehr interkulturellem Verständnis beitragen soll.

In dieser Broschüre werden die Lebenswirklichkeiten geflüchteter Jugendlicher abgebildet. Sie sprechen über ihre Ankunft in Deutschland, ihre Probleme und Chancen und über ihre Träume und Visionen. Es geht um kulturelle Unterschiede und doch auch um Gemeinsamkeiten, die uns verbinden.

Marah, Hala und Rama Mbayed sind drei Schwestern mit einer eigenen Fluchtgeschichte. Sie haben andere geflüchtete Jugendliche aufgesucht und sie zu ihrer Situation in Deutschland interviewt. Diese jungen Frauen haben hierbei Großartiges geleistet und neben der Durchführung und Verschriftlichung der Interviews diese teilweise auch selbst übersetzt. Auch von ihren Erfahrungen kann man hier lesen. Was ganz klein begann, wurde schnell zum großen Erfolg. Immer mehr Jugendliche wollten Teil des Projektes werden und ihre ganz persönliche Geschichte mit der Öffentlichkeit teilen, um das Verständnis füreinander zu fördern. In den daraus entstandenen 22 Beiträgen liegt letztlich eine große Chance zu mehr Miteinander. Im anschließenden Arbeitsteil finden sich Fragestellungen, die eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Interviews und den sich daraus ergebenden Themen ermöglichen sollen.

Ein herzlicher Dank ergeht an die engagierten Interviewerinnen sowie die Interviewten, die hier ganz private Einblicke in ihr Leben und ihre Sicht auf Deutschland gewähren.

Integration ist keine Einbahnstraße. Nicht nur die Hinzugekommenen müssen sich bewegen, sondern auch die bereits hier lebenden Menschen. Es geht nur zusammen.

Die vorliegende Publikation möchte einen Beitrag zu diesem Verständigungsprozess leisten und jungen Menschen, die seit kurzer Zeit in Deutschland leben, eine Stimme geben und das Interesse an einem kulturellen Austausch fördern. Wir hoffen, dass diese Broschüre neben dem Nachdenken auch zu einer echten Annäherung führt: Wer weiß, vielleicht ist das vermeintlich Fremde ja in Wirklichkeit gar nicht so fremd und neue Freundschaften und Sichtweisen können durch das Herausfinden von Gemeinsamkeiten entstehen?

Das wünschen wir Euch

Christian Schlademann und Jennifer Bernreuther  
projektverantwortliche Jugendbildungsreferenten der EJBA Hof

# EINDRÜCKE ZUR FLUCHT

VON RAMA A.

Wir hatten in Syrien ein Haus und ein Auto. Es war sehr schwierig aus Syrien raus in die Türkei zu gehen und es hat viel Geld gekostet. In der Türkei haben wir versucht, mit dem Schiff nach Griechenland zu fliehen, dann hat uns die türkische Polizei gefasst und uns in ein Gefängnis gesteckt. Sie haben uns nach 29 Tagen frei gelassen. Sie haben uns geteilt: Männer in ein Gebäude und Frauen in ein anderes Gebäude, meine Familie konnte sich also nur beim Essen treffen. Pause hatten wir nur eine Stunde...

Das waren die schwierigsten Tage unseres Lebens. Wenn wir gewusst hätten, dass es so schwierig ist, hätten wir Syrien nicht verlassen. Als wir aus dem Gefängnis raus durften, hatten wir nochmal versucht, nach Griechenland zu flüchten. Dann hat uns die griechische Polizei verfolgt. Da dachten wir, das ist die türkische Polizei und sind geflohen. Dann kam ein großes Schiff und hat uns geholfen.

Wir haben viel geweint, weil es sehr kalt war. Das Schiff hat uns zu einer Insel (Kos) in Griechenland gebracht. Dort mussten wir drei Monate bleiben, die die schlimmsten drei Monaten meines Lebens waren. Anschließend sind wir mit gefälschten Dokumenten mit dem Schiff nach Athen, der Hauptstadt von Griechenland, gefahren. Wir sind dort eine Woche bei einer Freundin von meiner Mutter geblieben.

Danach sind wir mit einem Lastzug nach Mazedonien gefahren. Da konnten wir nicht mehr atmen und wären fast gestorben. Das hat einen Tag gedauert. Plötzlich öffnete ein mazedonischer Mensch die Tür, da sagten die anderen „Oh mein Gott, das ist wie ein Engel des Himmels, der uns hilft.“

Aber wir sind zurückgekehrt, weil der Versuch fehlgeschlagen ist. Wir haben es nochmal versucht, aber dieses Mal mit einem Zug, der Weizen transportiert hatte und von oben offen war, so dass man richtig atmen konnte. Dieses Mal hat es gepasst und wir sind in Mazedonien angekommen. Dann sind wir in den Wald gelaufen. Es war unglaublich beängstigend. Eine islamische Familie hat uns geholfen.

Am nächsten Tag sind wir nach Serbien mit dem Zug gefahren. Wir sind dort drei Monate geblieben. Und Mutti musste dort arbeiten. Anschließend gingen wir nach Österreich, danach mit dem Bus nach Deutschland.

# INTERVIEWS

♂	NAME	AHMAD
	ALTER	25 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, EDLIB
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3,5 JAHREN
	HOBBIES	FUSSBALL

### MEINE FLUCHT

Ich bin mit meiner Familie nach Deutschland gekommen, weil der Krieg in Syrien gefährlich war und ich mich den Kämpfen hätte anschließen müssen. Ich konnte nichts, was mir wichtig war, mitnehmen. Am meisten vermisse ich die Fotos aus meiner Kindheit.

Auf meinem Weg nach Deutschland durch mehrere Länder, war Deutschland das erste Land, in dem ich mich zum ersten Mal sicher gefühlt habe. Mein Vater und meine Schwester lebten bereits in Deutschland, deshalb wollten wir auch hierhin.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck von Deutschland? Ich war geschockt. Ich hatte erwartet, dass in Deutschland Wolkenkratzer wie in New York stehen. In Deutschland geht es mir gut. Was mir hier gefällt sind die deutschen Gesetze und dass ich seit zwei Jahren Fußball spielen kann. Was mir allerdings nicht gefällt ist das Wetter. Von den Deutschen fühle ich mich gut behandelt, insbesondere auf der Arbeit. Bislang konnte ich ganz gut Deutsch lernen, muss es aber noch verbessern, weil Deutsch eine schwierige Sprache ist. Dennoch ist mir sehr wichtig, die Sprache zu lernen, da ich nur so in Deutschland bestehen kann. Mir ist es wichtig, meine Ausbildung zu beenden und dann möglichst schnell eine Arbeit zu finden. Mein Tagesablauf ist bestimmt von der Berufsschule, Arbeit, Treffen mit Freunden und Fußballtraining.

Wenn ich darüber nachdenke, wie es wäre, abgeschoben zu werden, bekomme ich Angst, weil wir in Syrien nichts mehr besitzen und es dort keine Arbeit gibt. Mein größter Wunsch ist es, meine Ausbildung fertig zu machen und arbeiten gehen zu können.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat bedeutet für mich alles, die Familie und die Freunde. Syrien ist das Land, in dem ich geboren wurde, dem ich mich verbunden fühle und an das ich viele Erinnerungen habe, insbesondere an meine Freunde. Mein Alltag in Syrien war sehr ähnlich wie der jetzt in Deutschland. Ich bin zur Uni gegangen, musste dann aber wegen dem Krieg aufhören zu studieren. Ich habe mich mit Freunden und Verwandten getroffen und spielte immer Fußball. Ich denke manchmal an meine Heimat, möchte aber nicht wieder dorthin zurück. Mir fehlt es, meine Muttersprache zu sprechen.

HEIMAT  
BEDEUTET FÜR MICH ALLES,  
DIE FAMILIE UND DIE FREUNDE.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte in Deutschland bleiben, die Ausbildung absolvieren und dann hier als Automechatroniker arbeiten. Mein Lebenstraum ist es, mit meiner Familie ein glückliches Leben in Frieden zu führen.

♂	NAME	AYA
	ALTER	13 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN / DAMASKUS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	4 JAHREN
	HOBBIES	ZEICHNEN UND SCHWIMMEN

### MEINE FLUCHT

Vor vier Jahren bin ich aus Syrien vor dem Krieg geflohen. Ich bin zusammen mit meinen Geschwistern und meiner Mutter hierhergekommen. Mein Vater und mein Bruder waren bereits in Deutschland. Als ich hier angekommen bin, habe ich mich sicher gefühlt. Meine Tante ist mir sehr wichtig, sie konnte aber leider nicht mit uns kommen.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Deutschland ist ein schönes Land und ich fühle mich hier wohl. Ich werde im Großen und Ganzen normal von anderen behandelt. Deutsch ist eine schöne, aber auch schwere Sprache und mir ist es wichtig, sie noch besser zu lernen. Meine Eltern sprechen noch nicht so gut Deutsch und zu Hause unterhalten wir uns auf Arabisch.

In der Schule fühle ich mich wohl und ich möchte meinen Qualifizierenden Hauptschulabschluss schaffen. Nach der Schule treffe ich mich mit meinen Freunden und wir gehen meist in die Stadt. Außerdem tanze ich sehr gern. Deutsche Freunde habe ich leider nicht, hätte aber gerne welche. Ich traue mich leider nicht, sie anzusprechen.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich die Familie. Wenn ich an mein Heimatland denke, dann erinnere ich mich an die Zeit, die ich mit meiner Tante verbracht habe. Ich denke oft an Syrien, an unser Haus und meine Freunde. Nach der Schule habe ich viel Zeit mit meinen Geschwistern bei meinen Großeltern verbracht und sie oft besucht. Die Unterschiede zwischen meinem Heimatland und Deutschland kann ich gar nicht so genau benennen. Was aber sehr ähnlich ist, sind die Straßen.

” RESPEKT  
IST DAS WICHTIGSTE IM LEBEN.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Wenn ich die Wahl hätte, würde ich gerne in Deutschland bleiben. Wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich eine Ausbildung als Malerin machen. Mein Traum ist es, viele deutsche Freunde zu haben und einen guten Schulabschluss zu machen. Das Wichtigste im Leben ist für mich Respekt.

♀	NAME	DUAA
	ALTER	15 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DAMASKUS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3 MONATEN
	HOBBIES	TANZEN

### MEINE FLUCHT

Wegen dem Krieg in Syrien ist mein Vater nach Deutschland geflüchtet. Eigentlich wollte er bis nach Schweden reisen, aber das Geld reichte dafür nicht aus. Daher ist er in Deutschland geblieben. Aus familiären Gründen, und weil wir als ganze Familie keine Chance auf der Flucht gehabt hätten, blieben wir vorerst in Syrien. Nachdem mein Vater drei Jahre in Deutschland war, hat er uns nachgeholt. Meine Großeltern und meine Freundinnen, die ich in Syrien zurücklassen musste, vermisse ich sehr. Mitnehmen konnte ich nichts. Als ich in Deutschland angekommen bin, habe ich mich das erste Mal sicher gefühlt, weil ich wusste, dass es hier keinen Krieg gibt und meine Familie sicher ist.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Zuerst war ich sehr glücklich in Deutschland und habe mich wie eine Touristin gefühlt. Nach einem Monat ging es mir jedoch schlecht. Ich hatte Heimweh und ich habe gelitten. Jetzt nach drei Monaten fühle ich mich hier noch immer nicht wohl. Alles hat sich plötzlich verändert. Auch die Luft riecht hier anders als bei uns. Aber ich denke, alles kommt mit der Zeit.

Die Natur in Deutschland gefällt mir gut. Nicht so gern mag ich, dass die Häuser und Straßen hier alle so gleich aussehen. Weil ich noch nicht so gut Deutsch sprechen kann, rede ich nicht viel mit Deutschen. Aber wenn sie mir auf der Straße begegnen, lächeln sie mich meist an. Das finde ich sehr lieb von ihnen. Meine Familie und ich sind gerade dabei, die Sprache zu lernen, mir fällt es leicht. Zu Hause sprechen wir Arabisch, aber wir versuchen immer wieder, deutsche Wörter zu benutzen, um uns gegenseitig beim Lernen zu helfen. Manchmal setze ich mich hin, um Deutsch zu lernen, dann erinnere ich mich an Syrien und kann nicht mehr lernen.

In die Schule gehe ich nicht gerne. Ich fühle mich fremd, obwohl mehr als die Hälfte meiner Klasse aus Syrien kommt. Eigentlich wäre ich jetzt in der 9. Klasse, aber weil ich die Sprache lernen muss, bin ich in der 7. Klasse. Nach der Schule gehe ich jeden Tag einfach nach Hause. Ich habe keine Lust fernzusehen oder irgendwo hinzugehen. Ich spiele meist ein bisschen mit dem Handy. Ich weiß, das ist langweilig, aber es ist alles neu für mich und ich kann das alles noch nicht akzeptieren. Freunde habe ich so gut wie keine. Ich suche auch keinen Kontakt.

Zwischen deutschen und syrischen Jugendlichen gibt es große Unterschiede, ganz besonders wenn es um die Sexualität geht.

Mit meinem Leben in Deutschland bin ich nicht zufrieden. Ich kann mich einfach nicht daran gewöhnen, hier zu leben. In Syrien ging es mir sehr gut und ich war zufrieden, deshalb würde ich gerne zurückkehren. Vor einer Abschiebung habe ich keine Angst, ich würde mich sogar darüber freuen, obwohl es dort für uns sicher gefährlich sein könnte.



**VOR EINER ABSCHIEBUNG HABE  
ICH KEINE ANGST, ICH WÜRD  
MICH SOGAR DARÜBER FREUEN,  
OBWOHL ES DORT FÜR UNS  
SICHER GEFÄHRLICH SEIN KÖNNTE.**

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat bedeutet für mich alles. Meine Heimat ist mein ganzes Leben. In Syrien hatte ich nie Langeweile. Ich habe viel Zeit mit meiner Cousine und meinen Freundinnen verbracht. Wir sind in die Stadt gelaufen, haben Eis gegessen und sind gerne in den bekannten Tishreen Park gegangen. Ich denke sehr oft an meine Heimat. Ich träume sogar nachts davon. Ich habe noch viel Kontakt zu meinen Großeltern, Freunden, Verwandten und Cousins. Das ist eigentlich auch mein einziger mit anderen Menschen außer meinen Eltern und Brüdern. Mein Vater war Maschineningenieur, meine Mutter war Hausfrau. Die deutsche Kultur kenne ich noch nicht, deshalb kann ich nicht sagen, ob und welche Unterschiede es zu unserer Kultur gibt. Auf jeden Fall ist das Wetter hier ganz anders. Mein Heimatland fehlt mir sehr.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Meine Zukunft sehe ich nicht in Deutschland. Ich möchte später im Bereich Handel und Wirtschaft arbeiten, vielleicht als Bankkauffrau. In Deutschland will ich die Mittlere Reife erreichen, damit kann ich dann eine Ausbildung machen. Ich träume davon, wieder nach Syrien zurückkehren zu können. Das ist momentan das Wichtigste für mich.

♀	NAME	HALA
	ALTER	18 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, EDLIB
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 4 JAHREN
	HOBBIES	VOLLEYBALL, ZEICHNEN, KLAVIER SPIELEN

### MEINE FLUCHT

Ich bin in Begleitung meiner Mutter und meiner zwei Geschwister nach Deutschland gekommen. Mein Vater und meine große Schwester sind zuerst nach Deutschland geflüchtet und wollten uns dann eigentlich über den Familiennachzug nachholen. Damals war es aber nicht möglich, die Familie auf diesem Weg nachzuholen, deswegen haben wir dann die gefährliche Flucht über das Meer gemacht. In Edlib, wo wir früher gewohnt haben, war es sehr schlimm. Jeden Tag sind die Bomben gefallen. Das Schlimmste aber war der IS (Islamischer Staat), der in Edlib an der Macht war. Ohne die Begleitung eines Mannes durften Frauen nicht auf der Straße laufen. Frauen mussten nur schwarze Kleidung tragen und sie mussten sich komplett verhüllen. Das heißt, es durfte nichts vom Körper zu sehen sein, nicht einmal die Hände oder die Augen.

Das Wichtigste, das ich bei meiner Flucht mitnehmen konnte, war meine Familie. Die Münzsammlung, die mir mein Vater mal geschenkt hat, musste ich leider zurücklassen. Die hätte ich gerne bei mir gehabt.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck von Deutschland war nicht sehr positiv. Wir sind mit dem Zug von Wien aus nach Deutschland gefahren. An der Grenze hielt der Zug an und Polizisten kamen rein. Sie riefen „Syrisch raus, Syrisch raus!“. Da habe ich große Angst gehabt und wollte am liebsten wieder zurück nach Wien. Mittlerweile geht es mir hier gut, aber ich vermisse meinen Onkel und meine Omas sehr.

Am besten gefallen mir in Deutschland die ordentlichen Straßen. Gar nicht gefällt mir hier, dass man, obwohl man einen Termin beim Arzt hat, trotzdem mindestens eine Stunde warten muss. Und auch, dass die Märkte schon so früh schließen und am Sonntag gar nicht geöffnet haben, finde ich nicht so toll. Die Menschen behandeln mich hier manchmal schlecht, es gibt aber auch viele Leute, die sehr nett zu mir sind. Ich bin stolz, dass ich schon einiges geschafft habe, seitdem ich hier bin. Ich habe meine Politik- und B1 Sprachprüfung bestanden, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss geschafft und war bei der Anne Frank Ausstellung tätig. Zur Zeit engagiere ich mich im Internationalen Mädchen- und Frauenzentrum bei einem Integrationsprojekt.

Mein Tag verläuft ganz normal. Ich wohne mit meiner Familie in einer Wohnung, gehe zur Schule, mache meine Hausaufgaben und verbringe Zeit mit mei-

ner Familie. Zu Beginn fand ich die deutsche Sprache sehr schwierig. Jetzt fällt es mir leichter und ich spreche schon gut Deutsch. Für meine Familie und mich ist die Sprache sehr wichtig, da sie der Schlüssel zu einem Leben in einem Land ist. In die Schule gehe ich sehr gerne und habe viele nette Klassenkameraden.

Ich fühle mich in Deutschland sehr wohl. Vor einer Abschiebung habe ich im Moment keine Angst, da in unserer Stadt noch immer Krieg ist. Falls ich abgeschoben werden sollte, würde ich versuchen irgendwie hier zu bleiben, da ich nicht wieder von Null beginnen möchte.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich dort, wo ich aufgewachsen bin. Heimat sind meine Eltern. Wir haben in Syrien in einem schönen, großen Haus gewohnt. In meiner Freizeit habe ich mit meinen Schwestern Zeit verbracht und die Schule war nicht weit entfernt. Meine Mutter war Schneiderin und mein Vater hatte ein Internetcafé. Was Deutschland und Syrien unterscheidet sind die Bräuche und Traditionen.

Wenn ich an meine Heimat denke, denke ich viel an meine Verwandten, die noch in Syrien leben. Ich denke an den schrecklichen Krieg. Mir geht es schlecht dabei. Ich will alles vergessen, was ich im Krieg gesehen habe.

**AN DER GRENZE HIELT DER ZUG AN UND POLIZISTEN KAMEN REIN. SIE RIEFEN „SYRISCH RAUS, SYRISCH RAUS!“.**



### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte gerne in Deutschland bleiben, weil ich mir hier schon vieles aufgebaut habe. Für andere Menschen möchte ich ein Vorbild sein. Was ich beruflich mal machen werde, weiß ich noch nicht. Mein Traum wäre es, dass in Syrien der Krieg beendet wird. Meine Religion, meine Familie, meine Identität und meine Heimat sind mir das Wichtigste im Leben.

♀	NAME	HANA SALAMA
	ALTER	14 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DAMASKUS URSPRÜNGLICH PALÄSTINA
	IN DEUTSCHLAND SEIT	10 MONATEN
	HOBBIES	BASKETBALL UND TENNIS

### MEINE FLUCHT

Mein Vater ist zuerst nach Deutschland gekommen, dann sind wir, meine Mutter, meine Geschwister und ich, ebenfalls nach Deutschland geflüchtet. Als ich meinen Vater in Deutschland wiedergesehen habe, habe ich mich das erste Mal wieder sicher gefühlt. Aus Syrien sind wir wegen dem Krieg geflohen. Auf unserer Flucht konnte ich nichts von dem mitnehmen, was mir wichtig ist. Ein großer Teil meiner Familie ist noch in Syrien. Wenn ich mit ihnen skype, kann ich nicht so richtig mit denen sprechen, weil wir sonst alle gleich weinen. Ich vermisse insbesondere meine Tante so sehr.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

In Deutschland geht es mir gut und ich finde, es ist ein schönes Land. Wenn mich Leute allerdings rassistisch behandeln, macht mir das zu schaffen. Das kommt leider manchmal vor. Ganz besonders gut gefallen mir hier die sauberen Straßen. Dass die Einkaufsmärkte schon um 20 Uhr schließen, gefällt mir nicht so gut.

## ES IST MEIN TRAUM ÄRZTIN ZU WERDEN UND LEDIG BLEIBEN.



Bislang konnte ich schon etwas Deutsch lernen und ich finde, es ist eine schöne Sprache. Mir fällt es schwer, die richtigen Artikel auswendig zu lernen, aber für schlaue Menschen ist nichts zu schwer. Zuhause sprechen wir hauptsächlich Arabisch. Meiner Familie ist es aber wichtig, die deutsche Sprache zu lernen. Wenn ich manchmal etwas auf YouTube in Arabisch anschau, dann sagen meine Eltern „Schau lieber etwas auf Deutsch, damit dein Deutsch besser wird.“ Die Schule gefällt mir gut, aber ich möchte bald in eine normale Klasse gehen und später dann das Abitur machen.

In meiner Freizeit schlafe ich gerne und bin häufig zu Hause. Manchmal spaziere ich auch mit meinen Freundinnen durch die Stadt. Deutsche Freunde habe ich nicht. Ich bin auch etwas unsicher, weil ich noch nicht so gut Deutsch spreche und weil ich nicht weiß, welche Freunde zu mir passen.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat bedeutet für mich das Land, in dem ich geboren wurde und aufgewachsen bin. Wenn ich an meine Heimat denke, denke ich an meine Verwandten, die noch dort leben und ich werde sehr traurig dabei. Unsere Lebenssituation in Deutschland unterscheidet sich nicht sehr von der in Syrien, außer dass mir hier meine Verwandten und Freunde sehr fehlen.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte in Deutschland gerne studieren und dann Ärztin werden. Wenn ich damit fertig bin, möchte ich in die Türkei gehen und dort arbeiten. An der Türkei gefallen mir die Schönheit des Landes und die ähnliche Kultur wie in meiner Heimat. Mein Lebenstraum ist es, Ärztin zu werden und ledig zu bleiben.

♂	NAME	LEEN
	ALTER	17 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DAMASKUS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3 JAHREN
	HOBBIES	ZEICHNEN UND SPORT TREIBEN

### MEINE FLUCHT

Meine Verwandten wohnten bereits hier, als wir geflüchtet sind. Daher bin ich mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Wegen des Kriegs haben wir unsere Heimat verlassen und weil mein Vater hätte mitkämpfen müssen. Ich musste alles zurücklassen. Ich habe gedacht, wir kommen nach ein paar Tagen zurück. Wirklich sicher habe ich mich zum ersten Mal gefühlt, als wir in Wien angekommen sind.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Als ich neu in Deutschland war, dachte ich, dass hier nicht besonders viele Menschen leben. Wir haben in einem Dorf gewohnt und da gab es nicht viele Menschen. Mein Eindruck war auch, dass man hier sehr genau auf Ordnung achten muss. Die Ordnung, das gefällt mir sehr an Deutschland.

Mir geht es hier gut, aber ich fühle mich auch irgendwie anders als in meiner Heimat. Wie ich hier von den Menschen behandelt werde, kommt sehr darauf an, ob die Person Ausländer mag oder nicht. Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich die deutsche Sprache gelernt und meinen Qualifizierenden Hauptschulabschluss gemacht. Jetzt möchte ich gerne aufs Gymnasium gehen und mein Abitur machen. Die deutsche Sprache gefällt mir sehr gut, sie hört sich schön an, ist mir aber zu Beginn schwergefallen. Für meine Familie und mich ist die deutsche Sprache sehr wichtig. Ich hätte sie wahrscheinlich sowieso gelernt, da in vielen Ländern deutsch gesprochen wird. Zuhause sprechen wir aber hauptsächlich Arabisch.

Mir gefällt die Schule, auch wenn es dort manchmal Schwierigkeiten gibt. Vor einer Abschiebung habe ich Angst, weil ich auf jeden Fall in Deutschland bleiben will. Nach Syrien kann ich augenblicklich nicht zurück, da in meiner Stadt immer noch Krieg herrscht.

”  
**ICH HABE GEDACHT,  
 WIR KOMMEN NACH EIN PAAR  
 TAGEN ZURÜCK.**

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich etwas, das andere Menschen kaputt gemacht haben. Etwas, das mir verloren gegangen ist. Ich denke an meine Heimat, wenn ich mit meinen Verwandten und Freunden, die noch in Damaskus sind, telefoniere. Sie alle fehlen mir sehr. Mein Vater hat damals der amerikanischen Armee beim Aufbau ihrer Lager geholfen und meine Mutter war Hausfrau. Mein Heimatland und Deutschland sind in vielen Dingen unterschiedlich, aber wenn man genauer hinsieht, finden sich doch viele Ähnlichkeiten.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte auf jeden Fall in Deutschland bleiben. Hier habe ich so viele Möglichkeiten für eine gute Zukunft. Ich versuche gegenwärtig alles, um meine Schule gut zu beenden und dann zur Universität zu gehen. Was ich genau studieren werde, weiß ich noch nicht, das ändert sich fast jeden Tag. Mein Traum ist, dass ich zur Uni gehen kann und dass meine Eltern stolz auf mich sind. Das sind mir auch die wichtigsten Dinge im Leben: mein Studium und meine Familie.

♂	NAME	MALEK
	ALTER	15 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DAMASKUS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	2,5 JAHREN
	HOBBIES	FUSSBALL SPIELEN

### MEINE FLUCHT

Damals bin ich zusammen mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Wegen dem Krieg mussten wir unsere Heimat verlassen. Wir konnten auf unserer Flucht nichts mitnehmen. Unser Haus mussten wir zurücklassen und unsere Verwandten sind auch noch dort. Eigentlich wollten wir in die Türkei. Dann ist mein Vater aber nach Deutschland gegangen und wollte uns nachholen. Das hat aber nicht geklappt. Deshalb sind wir dann über das Meer nach Deutschland gekommen. Wirklich sicher habe ich mich das erste Mal gefühlt, als wir in Wien angekommen sind.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Zu Beginn habe ich mich einsam gefühlt, da in Deutschland nicht so viele Menschen leben und wir in einem Dorf gewohnt haben. Daran hat sich bislang nicht so viel geändert. Mir geht es aber hier ganz okay, aber eben irgendwie nicht wie in Syrien. Manche Menschen begegnen mir mit Vorurteilen. Das gefällt mir natürlich nicht. Was mir aber sehr gefällt, ist die Bildung in Deutschland. Ich gehe sehr gerne in die Schule und will die Mittlere Reife bekommen. Den Qualifizierenden Hauptschulabschluss habe ich schon geschafft. Was mir nicht so leicht fällt, ist die deutsche Sprache. Je mehr ich Deutsch lerne, desto schwieriger wird es. Zu Hause sprechen wir hauptsächlich Arabisch. In meiner Freizeit spiele ich viel Fußball. Kontakt zu deutschen Jugendlichen habe ich in der Schule und beim Fußball, aber sonst machen wir nichts miteinander. Es gibt viele Unterschiede zwischen deutschen und syrischen Jugendlichen, finde ich.

Vor einer Abschiebung habe derzeit keine Angst, da in meiner Stadt immer noch Krieg herrscht und es dort nicht sicher ist. Wenn ich Deutschland verlassen müsste, würde ich nach Ägypten gehen, da leben Verwandte von uns.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich da, wo meine Familie ist. Wenn ich an mein Heimatland denke, erinnere ich mich sehr an meine Zeit in der Schule dort. Ich habe aber nicht mehr viel Kontakt in mein Heimatland und ich denke auch nicht mehr so oft daran. Meine Eltern haben noch viele Kontakte. Mein Vater hatte eine Firma, die Socken produziert hat und meine Mutter war Hausfrau. Ich sehe viele Unterschiede zwischen meinem Heimatland und Deutschland, insbesondere was die Religionen angeht. Besonders fehlen mir die Sprache und meine Freunde.

**WENN ICH MIT DER SCHULE FERTIG BIN,  
WILL ICH IN DIE TÜRKEI GEHEN.  
DORT HAT MAN BESSERE CHANCEN,  
ARBEIT ZU FINDEN.**

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Wenn ich mit der Schule fertig bin, will ich in die Türkei gehen. Dort hat man bessere Chancen, Arbeit zu finden. Im Augenblick konzentriere ich mich darauf, meinen Schulabschluss so gut wie möglich zu schaffen. Was ich dann beruflich machen möchte, weiß ich noch nicht. Mein absoluter Traum wäre es, Fußballspieler zu werden. Die Familie, Fußball und Freunde sind mir das Wichtigste im Leben.

♀	NAME	MARAH
	ALTER	19JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, EDLIB
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3,5 JAHREN
	HOBBIES	MALEN, KOCHEN, SPORT & GITARRE SPIELEN

### MEINE FLUCHT

Mit meiner Mutter und meinen Geschwistern bin ich nach Deutschland gekommen. Mein Vater und meine ältere Schwester waren bereits hier. Wie viele andere auch musste ich meine Heimat wegen dem Krieg verlassen. In Syrien war es nicht sicher, als wir beschlossen haben zu gehen. Meine Verwandten und insbesondere meine Großeltern mussten wir dort zurücklassen. Für die Flucht brauchte ich viel Mut, den habe ich mitgenommen. Zum ersten Mal habe ich mich in Griechenland, nachdem wir mit dem Boot dort angekommen sind, sicher gefühlt. Ich dachte, jetzt sind wir endlich weit genug vom Krieg weg.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

An Deutschland hat mich überrascht, dass es hier so viele Bäume gibt. Mein erster Eindruck von den Menschen hier war sehr schlecht. Als wir mit dem Bus in Deutschland ankamen, versperrten uns viele Menschen den Weg und wollten uns nicht weiterfahren lassen. Mittlerweile geht es hier gut und ich werde als normaler Mensch behandelt. An Deutschland gefallen mir die sauberen Straßen, die vielen Feiertage und es eine Menge an Angeboten für junge Menschen gibt. Mir gefällt auch, dass die Menschen hier so viele Rechte haben und man respektvoll bei den Behörden behandelt wird.

Die deutsche Sprache finde ich sehr schwer und man muss sie ständig üben. Meiner Familie und mir ist es aber sehr wichtig, dass wir sie gut können. Zu Hause sprechen wir meist arabisch. Die Schule gefällt mir gut und die Lehrer\*innen sind sehr nett. Wenn ich die Mittlere Reife habe, möchte ich gerne die Fachoberschule besuchen und mein Abitur machen.

In meiner Freizeit spiele ich Gitarre und koche auch sehr gerne. Ich verbringe auch viel Zeit im Garten und kümmere mich um die Pflanzen oder gehe in der Natur spazieren. Malen macht mir auch große Freude, auch wenn es mir manchmal nicht so gut gelingt, Hauptsache es macht mir Spaß.

Ich habe auch deutsche Freunde, weil ich finde, dass es nicht reicht, nur arabische Freunde zu haben. Es gibt aber auch einige Unterschiede zwischen den deutschen und arabischen Jugendlichen. Zum Beispiel hat man bei uns eigentlich keine Beziehung bevor man heiratet.

Vor einer Abschiebung habe ich auf jeden Fall Angst. Wenn wir Deutschland verlassen müssten, hätten wir keinen Plan, wo wir hin sollten. Aber ich denke nicht so oft daran.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich ein warmes und sicheres Zuhause. Sie ist wie das Leben und wenn wir sie verlassen müssen, haben wir das Gefühl, dass uns ein Stück davon genommen wird. Heimat ist meine Identität, mein Name, meine Mutter, meine Familie und die Luft, die wir atmen. Die schönsten Momente, an die ich mich erinnere, sind der Ramadan, das Zucker- und das Opferfest und wenn alle Familienmitglieder zusammengekommen sind. Ich denke aber auch an unser zerstörtes Haus und an meine Verwandten, die noch dort leben müssen.

**HIER SIND ALLE  
SO ZURÜCKHALTEND.**



Mein Leben in Deutschland ist irgendwie gleich, aber auch anders als in Syrien. Meine Eltern haben beide dort gearbeitet. Meine Mutter war Schneiderin und mein Vater hatte ein Internetcafé und ist ab und zu Taxi gefahren. In Syrien ist vieles anders als hier. Zum Beispiel sieht man dort viel weniger Polizei auf den Straßen. Auf die Busse muss man besonders auf dem Land lange warten und die Architektur ist ganz anders. Gleich sind die Krankenhäuser, Schulen, Parks und Tankstellen. An meiner Heimat fehlen mir die Sprache, meine Verwandten und die Bekleidungsgeschäfte. Aber am meisten vermisse ich das soziale Leben, die Familienbesuche und die Gespräche mit den Nachbarn. Hier sind alle so zurückhaltend.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte studieren gehen und meine Träume verwirklichen, auch wenn sie klein sind. Ich arbeite hier viel ehrenamtlich und möchte das auch weiter machen. Was ich mal beruflich machen will, weiß ich noch nicht. Ich denke, ich werde in den sozialen Bereich gehen. Besonders wichtig sind mir meine Familie und dass sie in Sicherheit leben kann, meine Religion, meine Freunde, Gesundheit und Arbeit.

♀	NAME	MARWA K. A.
	ALTER	19 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, HOMS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 3 JAHREN
	HOBBIES	LESEN UND SERIEN SCHAUEN

### MEINE FLUCHT

Mein Vater kam zuerst nach Deutschland. Meine Mutter, mein Bruder und ich sind dann auch hierhergekommen, weil wir als Familie zusammen sein wollten. Ich hatte das Glück, eine Kiste mitnehmen zu können. Darin sind Briefe und kleine Geschenke von meinen Freundinnen. Meine geliebten Menschen musste ich leider zurücklassen. Das erste Mal auf unserer Flucht habe ich mich in der Türkei sicher gefühlt.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck von Deutschland war sehr negativ. Ich fühlte mich hier fremd und irgendwie auch nicht gewollt. Ich durfte anfangs nicht in die Schule gehen und musste alleine zu Hause Deutsch lernen. Ich hatte großes Heimweh und musste viel an meine Großeltern denken, die noch in Syrien sind. Nachdem ich dann zur Schule gehen durfte, fühlte ich mich viel wohler.

**ICH TRÄUME DAVON,  
DASS SYRIEN WIEDER WIE  
VOR DEM KRIEG WIRD.**



Was mir an Deutschland sehr gefällt ist, dass auf die Rechte der Menschen sehr geachtet wird. Was mir nicht gefällt ist, dass ich mich hier manchmal wie im Ausland fühle. Das merke ich besonders, wenn mich Menschen wegen meiner Herkunft anders behandeln. Das geschieht zum Beispiel, wenn ich auf mein Kopftuch reduziert werde. Manchmal bekomme ich mit, dass Menschen denken, dass wir nur hier sind um, Geld vom Staat zu bekommen. Einige haben auch Angst, dass wir den Terror nach Deutschland bringen.

Deutsch zu lernen, ist für mich und meine Familie sehr wichtig, aber es ist auch eine Katastrophe. Man lernt viel, aber es gibt immer Schwierigkeiten dabei. Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich schon einiges geschafft. Ich habe die 10. Klasse abgeschlossen. Ich kann mittlerweile gut Deutsch sprechen und bin ehrenamtlich in vielen sozialen Projekten aktiv. Die Schule gefällt mir ganz gut und ich werde an der Fachoberschule mein Abitur machen. In meiner Freizeit mache ich viel für die Schule und treffe mich mit meinen Freundinnen. Deutsche Freunde habe ich ein paar, aber es ist nicht so leicht, welche zu finden. Es fehlen Orte, an denen man sich kennenlernen kann, und ich würde mir wünschen, dass deutsche Jugendliche auch mal den Kontakt zu uns suchen würden.

Vor einer Abschiebung nach Syrien habe ich Angst. Ich kann es mir gerade nicht mehr vorstellen, dorthin zurückzukehren. Wenn ich doch zurückgehen müsste, würde ich in ein arabisches Land gehen.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich dort, wo meine Familie ist und wo es sicher ist und man gut leben kann. Wenn ich an Syrien denke, denke ich an meine Freundinnen, an meine Verwandten, an unser Haus und das Haus meiner Großeltern. Ich war sehr froh dort und es fehlt mir sehr. Ich habe aber auch noch viel Kontakt dorthin. Unsere Lebenssituation damals war besser als jetzt hier in Deutschland. Meine Eltern hatten dort Arbeit. Mein Vater verkaufte Herrenbekleidung und meine Mutter war Beamtin. Mein Bruder und ich sind immer zur Schule gegangen, haben unsere freie Zeit in der Stadt verbracht und waren in einem Basketballverein. Ein großer Unterschied zwischen der deutschen und syrischen Kultur ist, dass wir viel stärker auf Traditionen achten.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Wenn ich mit dem Abitur fertig bin, möchte ich ein Studium beginnen. Was ich genau studieren werde, weiß ich noch nicht, aber wahrscheinlich in die Richtung Ernährung, Chemie oder so. Vielleicht gehe ich dann in die Türkei und arbeite dort. Ich möchte auch einmal Kinder haben. Das Wichtigste für mich sind meine Eltern, mein Studium und meine geliebten Menschen. Ich träume davon, dass Syrien wieder wie vor dem Krieg wird.

♀	NAME	MARWA M.
	ALTER	13 JAHRE
	HERKUNFT	IRAK
	IN DEUTSCHLAND SEIT	1 JAHR
	HOBBIES	MALEN, SCHWIMMEN UND SPORT

### MEINE FLUCHT

Meine Familie und ich sind gemeinsam vor dem Krieg in unserem Land geflohen. Ich habe drei Schwestern und vier Brüder. Zwei meiner Brüder waren bereits in Deutschland und wir sind ihnen gefolgt, damit wir alle zusammen sein können. In welchem Land ich mich zum ersten Mal sicher gefühlt habe, weiß ich gar nicht mehr richtig. Aber ich denke, es war in der Türkei. Da habe ich gedacht, hier gibt es keinen Krieg mehr, hier bin ich sicher. Dinge, die mir wichtig waren, konnte ich keine mitnehmen und meine besten Freunde musste ich zurücklassen.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Von Deutschland dachte ich, dass es genauso ist wie der Irak. Aber als ich dann hier war, war ich total erstaunt, wie groß und schön hier alles ist. Ich wusste zwar schon einiges von meinen Brüdern, aber damit habe ich nicht gerechnet. Deutsch zu lernen, fällt mir nicht sehr schwer. In der Schule im Irak hatten wir Englisch und deshalb konnte ich die Buchstaben schon. Meiner Familie und mir ist sehr wichtig, die deutsche Sprache zu lernen, weil man sie braucht, wenn wir Arbeit finden wollen. Meine Muttersprache ist kurdisch, ich kann aber auch arabisch und zu Hause sprechen wir fast nur kurdisch.

Ich fühle mich hier im Großen und Ganzen wohl. Die Schule gefällt mir besser als im Irak, weil wir auch mal Ausflüge machen und mehr Ordnung herrscht. Ich bin in der 7. Klasse und will die Mittlere Reife machen. Was ich gar nicht mag ist, dass uns die deutschen Kinder grundlos auslachen, vielleicht, weil wir noch nicht so gut Deutsch können oder einfach so, weil wir Ausländer sind. Ich denke, sie machen sowas, weil sie Kinder sind und ich hoffe, dass es mit der Zeit besser wird und sie irgendwann verstehen werden.

Deutsche Freunde habe ich keine. Ich traue mich nicht, zu ihnen zu gehen, und sie kommen auch nicht zu uns. Eigentlich geht es gar nicht, dass man in einem anderen Land wohnt und keinen Kontakt zu den Einheimischen hat. Das Leben ist viel schöner, wenn man Freunde hat! Den größten Unterschied zu den Jugendlichen hier ist, dass deutsche Jugendliche ihre Eltern verlassen, wenn sie erwachsen sind. Bei uns verlassen Jugendliche ihre Eltern nie.

Manchmal denke ich daran, dass wir abgeschoben werden könnten. Aber Angst habe ich eigentlich nicht davor. Wenn es dazu kommen würde, würde ich zum Rathaus gehen und versuchen, das zu verhindern. Wenn es nötig wäre, würde ich auch zur Kirche gehen und dort um Hilfe bitten.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich das Land, in dem ich geboren wurde. Dort habe ich die schönsten Momente meines Lebens erlebt. Heimat bedeutet für mich alles. Wenn ich an meine Heimat denke, denke ich an meine Freunde, an die Schule und unsere Nachbarn. Ich denke jeden Tag an meine Heimat und vermisse meine Leute. Zu meinen Freunden habe ich noch Kontakt. So große Unterschiede zwischen meinem Leben in meiner Heimat und hier gibt es nicht. Mit meinem Leben hier bin ich zufrieden, wenn meine Familie bei mir ist, dann fehlt mir nichts.

**DAS LEBEN IST VIEL SCHÖNER,  
WENN MAN FREUNDE HAT!**

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Solange ich noch nicht volljährig bin, möchte ich mit meinen Eltern in Deutschland bleiben. Danach möchte ich eigentlich in die Türkei gehen und dort studieren. Ich möchte in der Türkei als Ärztin arbeiten, weil dort das Gesundheitssystem besser ist. Wir waren fünf Monate in der Türkei und es hat mir da sehr gut gefallen. Mein Lebenstraum ist es, Ärztin zu werden. Ich möchte kranken Menschen helfen und Leben retten. Ich will dafür kämpfen. Meine Eltern und meine Familie sind mir sehr wichtig und ich möchte, dass sie immer bei mir bleiben.

♀	NAME	MARYAM
	ALTER	14 JAHRE
	HERKUNFT	IRAK, MOSUL
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 4 JAHREN
	HOBBIES	BASKETBALL UND MATHEMATIK

### MEINE FLUCHT

Gemeinsam mit meinen Eltern bin ich vor dem Krieg geflohen. Wir wollten nicht den Weg über das Meer, sondern die Route über Land nehmen. Wegen der vielen Polizei ging das nicht und deshalb sind wir mit dem Boot gefahren. Wir waren 7 Stunden auf dem Meer, weil wir uns verirrt haben. Irgendwann sind wir an einer Insel angekommen. Der Rest der Reise nach Deutschland war sehr anstrengend. Ich war noch sehr jung und ich habe gedacht, dass wir auf dem Weg sterben werden. Ich konnte nichts von zu Hause mitnehmen. Meine ganzen Verwandten sind noch im Irak und sie haben schreckliche Angst, wenn sie schlafen gehen. Ich vermisse sie sehr.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Als ich nach Deutschland kam, fand ich, dass es ein sehr schönes Land ist. Mittlerweile gefällt es mir hier nicht mehr so gut, weil ich mein Heimatland sehr vermisse. Ich fühle mich hier sicher und das gefällt mir besonders an Deutschland. Dennoch fühle ich mich auch häufig fremd hier. Manche Deutsche behandeln mich so, als wäre ich eine von ihnen, aber manche geben mir das Gefühl, ein Ausländer zu sein und nicht hierher zu gehören. In der Zeit, in der ich hier bin, konnte ich schon ganz gut Deutsch lernen. Ich finde Deutsch auch viel einfacher als zum Beispiel Englisch. Meine Eltern sprechen noch nicht so gut Deutsch, aber mir war es sehr wichtig, möglichst schnell diese Sprache zu lernen.

Die Schule gefällt mir sehr gut und ich möchte meine Mittlere Reife machen. Ich habe auch einige deutsche Freunde. Mit meinem Leben hier bin ich nicht so zufrieden und möchte gerne etwas ändern, zum Beispiel, dass ich zu meinen Verwandten ziehe oder sie zu uns kommen.

Vor einer Abschiebung habe ich keine Angst. Wenn wir zurück in unsere Heimat müssten, würden wir uns wahrscheinlich eine sichere Stadt im Irak suchen und dort hinziehen.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat bedeutet für mich alles. Heimat ist meine Familie, meine Verwandten und meine Eltern. Wenn ich an mein Heimatland denke, habe ich viele Erinnerungen aus meiner Kindheit. Ich war noch sehr jung, aber an was ich mich erinnere ist, dass ich immer mit meinen Freunden gespielt habe. Ich hatte viele Freunde dort.

Meine Verwandten sind noch im Irak und ich denke oft an sie. Mein Vater hat als Schreiner gearbeitet und meine Mutter war einfach Hausfrau und hat auf uns aufgepasst.

Was sich von meinem Heimatland zu Deutschland unterscheidet, ist die Freiheit, die man hier hat. Hier ist vieles anders als im Irak und, ehrlich gesagt, fehlt mir alles aus meiner Heimat.

 **ICH FÜHLE MICH HIER SICHER.**

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Am liebsten möchte ich gerne in mein Heimatland zurückkehren. Das geht aber nicht, weil dort immer noch Krieg herrscht. Ich stelle mir vor, dass ich in 10 Jahren wieder im Irak bin, eine Familie gründe und dort als Lehrerin arbeite. Im Leben sind mir meine Eltern und deren Sicherheit besonders wichtig.

♂	NAME	MOHAMED A.
	ALTER	13 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 3 JAHREN
	HOBBIES	SPORT, AM LIEBSTEN FUSSBALL

### MEINE FLUCHT

Wegen des Kriegs in Syrien mussten wir flüchten. Zusammen mit meiner Familie, also meiner Mutter, meinem Bruder und meiner Schwester, haben wir auf dem Weg nach Deutschland mehrere Länder durchquert. Deutschland war von Anfang an unser Ziel. Wo ich mich zum ersten Mal sicher gefühlt habe, kann ich nicht sagen, denn ich war noch recht jung. Mitgenommen haben wir auf der Flucht nur das Wesentlichste, zurücklassen musste ich neben meinen Großeltern auch meine Lieblingssachen.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck von Deutschland war schlecht. Ich konnte ja kein Wort Deutsch sprechen und das hat mich sehr verunsichert. Doch nun passt es ganz gut. Was mir in Deutschland besonders gut gefällt ist, dass hier jeder, egal ob Kind oder Mann oder Frau, vom anderen respektiert wird. Obwohl ich mich prinzipiell gut behandelt fühle, gibt es doch manche Menschen, die das nicht tun. Bis jetzt habe ich hier die deutsche Sprache gelernt und richtig gelernt, Fußball zu spielen. Am liebsten spiele ich in meiner Freizeit Fußball. Manchmal gehe ich schwimmen und sitze mit meiner Familie zusammen und wir reden miteinander.

Mein Tagesablauf sieht so aus, dass ich nach der Schule gemeinsam mit meiner Familie esse. Dann gehe ich raus mit meinen Freunden spielen oder spazieren. Anschließend geht es wieder nach Hause, um etwas Deutsch zu lernen oder den Schulstoff zu wiederholen. Die Schule liebe ich nicht wirklich, aber es ist ganz okay. Die deutsche Sprache war anfangs für mich sehr schwierig, ist aber nun einfacher, weil ich nicht aufgegeben habe. Natürlich ist es auch wichtig die, deutsche Sprache zu lernen, weil wir alles verstehen müssen, wenn wir zum Beispiel einen Termin haben beim Arzt, in der Gemeinde oder in der Schule.

Ich habe deutsche Freunde, das ist allerdings auf die Schule konzentriert. Natürlich suche ich aber immer den Kontakt zu deutschen Jugendlichen, das ist auch eine Chance, die Sprache weiter zu verbessern. Gerne würde ich von deutschen Freunden auch erfahren, wo sich unsere Gewohnheiten und Traditionen unterscheiden. Ich glaube aber nicht, dass sich deutsche von syrischen Jugendlichen unterscheiden.

Bis jetzt bin ich mit meinem Leben in Deutschland sehr zufrieden und würde nichts ändern wollen. Vor einer Abschiebung habe ich Angst, weil ich seit 3 Jahren hier bin und viel gelernt habe und ich nicht weiß, was ich tun sollte, wenn ich abgeschoben werden würde.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Meine Heimat ist ein Stück von mir, weil ich dort geboren und aufgewachsen bin. Kurz gesagt, Syrien ist mein Schatz. Wenn ich an mein Heimatland denke, kommen mir besonders meine Freunde in den Sinn.

Die Lebenssituation war in Syrien, bis auf den Krieg, sehr ähnlich: Ich bin zur Schule gegangen und dann mit meinen Freunden in die Stadt. Ich denke nicht ständig an meine Heimat, aber wenn ich mit meinen Verwandten telefoniere, geht es mir anschließend immer schlecht und ich bin traurig. Ich vermisse es, mit meiner Familie zu sitzen, wenn wir im Ramadan zusammen fasten und zusammen essen, ich vermisse diese Atmosphäre. Was in Deutschland anders als in meinem Heimatland ist? Die Schule, denn in Syrien kann man aus der Schule abhauen, ohne dass es jemand bemerkt. Aber hier kann man das nicht. Ansonsten gibt es aber viele Sachen, die in Syrien genauso sind wie hier.

**MEIN LEBENSTRAUM IST ES,  
DEN KRIEG DER GANZEN WELT ZU  
BEENDEN, DENN DAS LEBEN IST  
VIEL SCHÖNER ALS DIESE KRIEGE.**

Eigentlich glaube ich nicht, dass Deutschland jemals meine Heimat werden kann, weil ich in Syrien geboren bin. Aber vielleicht ist das mit der Zeit möglich. Ich möchte in Deutschland bleiben. Aber wenn der Krieg in Syrien endet, werde ich zurückkehren.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

In der Zukunft würde ich gerne Ingenieur werden, aber das ist noch recht ungenau. Mein Lebenstraum ist es, den Krieg der ganzen Welt zu beenden, denn das Leben ist viel schöner als diese Kriege. Also ich hoffe, dass meine Familie bei guter Gesundheit bleibt und in Frieden lebt.

Besonders wichtig im Leben sind mir meine Familie und meine Religion und dass ich in meinem Leben später und in meiner Arbeit erfolgreich bleibe.

♂	NAME	MOUNIR
	ALTER	19 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	2,5 JAHREN
	HOBBIES	SCHWIMMEN UND FUSSBALL, SINGEN

### MEINE FLUCHT

Mit meinen Eltern und meiner Schwester bin ich wegen des Kriegs aus Syrien geflohen. Mitgenommen habe ich nichts, ich hatte eigentlich auch nichts, was es zurückzulassen gab. Während der Flucht fühlte ich mich durchweg sicher. Deutschland war eigentlich nie unser Ziel, aber da sind wir gelandet.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck von Deutschland war normal, vielleicht dadurch, dass ich durch einen Familiennachzug gekommen bin. Mir ist nichts Besonderes aufgefallen. Eigentlich geht es mir hier gut, ich fühle mich normal behandelt. Was mir in Deutschland gefällt, ist die deutsche Sprache und was mir gar nicht gefällt, ist Rassismus. Obwohl es viele gute Leute gibt, die anderen Menschen helfen, gibt es auch viele rassistische Menschen. Was ich bisher alles in Deutschland gemacht habe? Haha (lacht), viel zuviel. So als Erstes habe ich meinen Hauptschulabschluss erreicht, danach habe ich den B2 Sprachkurs besucht und ebenfalls schon absolviert. Nebenbei hatte ich gearbeitet, und danach habe ich eine Schulung besucht und diese mit dem Titel „Interkultureller Gesundheitsmediator“ abgeschlossen. Und ich habe auch meinen Führerschein gemacht.

**ES GIBT KEINEN UNTERSCHIED  
ZWISCHEN SYRERN UND DEUTSCHEN,  
HIER SIND ES MENSCHEN UND DORT AUCH.  
ALLE MENSCHEN SIND AUS  
FLEISCH UND BLUT.**

Täglich stehe ich früh auf und trinke meinen Kaffee. Ab und zu mache ich ein Praktikum in der Apotheke beim Klinikum, wenn es die Zeit zulässt. Ansonsten verbringe ich Zeit mit meiner Familie und habe auch persönlich zu tun. Das läuft eigentlich ganz normal. Die deutsche Sprache fällt mir leicht, schließlich rede ich mit Dir ja gerade auch nicht auf Französisch, oder (lacht)? Momentan bin ich auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. In Syrien habe ich mein Abitur ab-

solviert. Hier in Deutschland habe ich den Hauptschulabschluss erreicht, damit kann ich meine Ausbildung machen. Bis jetzt bin ich hier zufrieden, will mich aber weiter verbessern und an mir arbeiten. Ich bin momentan in einem Fußballverein, wir trainieren ab und zu. In meiner Freizeit bin ich mit meiner Familie in Hof unterwegs. Ich gehe spazieren oder auch Joggen und manchmal gehe ich ins Schwimmbad. Deutsche Freunde habe ich keine, aber viele Freunde aus anderen Nationen. Kontakt zu deutschen Jugendlichen suche ich nicht, weil ich genug Freunde habe und weil ich nicht so kontaktfreudig in der Anfangssituation bin. Es gibt keinen Unterschied zwischen Syrern und Deutschen, hier sind es Menschen und dort auch. Alle Menschen sind aus Fleisch und Blut. Vor einer Abschiebung habe ich keine Angst. Falls das geschehen würde, würde ich Rechtsmittel einlegen oder in einem anderen Land Asyl beantragen.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich „die Mutter“, wo ich aufgewachsen, gelebt und gelitten habe. Weil.... (weint) ... ich habe die Heimat als Mutter bezeichnet, weil sie uns zu Männern macht, und die Heimat hat uns zu Männern gemacht. Ich erinnere mich an meine Kindheit, weil ich eine schöne Kindheit erlebt habe. Unsere Lebenssituation in Syrien war eigentlich die gleiche wie hier, nur in meiner Heimat habe ich in einer Modeboutique gearbeitet. Und manchmal bin ich mit meinen Freunden raus gegangen. Ich denke oft an meine Heimat, aber diese Situation kann ich nicht beschreiben, weil es sehr schwer für mich ist, wenn ich an meine Heimat denke. Ein wenig Kontakt habe ich noch, aber eigentlich will ich keinen Kontakt mit den Leuten haben, damit ich nicht so viel an meine Heimat denke.

Ich sehe große kulturelle Unterschiede zwischen meiner Heimat und hier. Ich finde, dass alles ungleich ist, weil man hier zum Beispiel die ganze Zeit arbeitet, und in den Ferien geht man ins Ausland in den Urlaub. Hier lebt man asozial. In Syrien lebt die ganze Familie in einem Haus und wir haben mehr Kontakt mit einander. Was genauso ist, das sind die Züge, Busse, Taxen und Bahnhöfe. Was mir besonders fehlt? Das soziale Leben aus meiner Heimat und mein Privatleben.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Zurzeit möchte ich schon in Deutschland bleiben und meine Ausbildung machen und dann arbeiten. Aber vielleicht ziehe ich später in ein arabisches Land, zum Beispiel Ägypten. Beruflich möchte ich in die Richtung Medizin gehen. Ich träume immer davon, dass es den Krieg in Syrien nicht gäbe. Was mir besonders wichtig im Leben ist, sind meine Familie, meine Freunde und meine Ausbildung.

♂	NAME	MUAFAQ
	ALTER	14 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3 JAHREN
	HOBBIES	FUSSBALL SPIELEN UND SCHWIMMEN

### MEINE FLUCHT

Gemeinsam mit meiner Mutter und meinen Geschwistern bin ich nach Deutschland gekommen, weil es in Syrien viel Krieg gab und man dort nicht gut leben konnte. Mitgenommen habe ich gar nichts. Zurücklassen musste ich mein geliebtes Fahrrad und unser Haus.

Auf dem Weg nach Deutschland, was von Anfang an auch unser Ziel war, haben wir mehrere Länder durchquert. Das erste Mal habe ich mich in Österreich sicher gefühlt. Die Österreicher gaben uns damals viel Essen, Getränke und auch Zimmer zum Schlafen.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Als ich in Deutschland ankam, war ich sehr beeindruckt und dachte: „So ein großes Land.“ Hier geht es mir gut. Mir gefällt, dass die Deutschen uns gegenüber Respekt haben. Negatives fällt mir zu meinem Leben in Deutschland nicht ein, ich werde hier gut behandelt. Bis jetzt ist es mir trotz anfänglicher Schwierigkeiten gut gelungen, die deutsche Sprache zu lernen. Das halte ich auch für sehr wichtig, allein schon wegen der Schule. Auch sonst ist es wichtig zu verstehen, worum es geht, beispielsweise bei einem Arztbesuch.

Mein Alltag besteht hauptsächlich aus Schule. Ich besuche die sechste Klasse einer Mittelschule. Meine Schule gefällt mir gut. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden in der Stadt. Gerne gehe ich auch schwimmen oder Rad fahren mit meinen Freunden. Ich habe deutsche Freunde aus meiner Klasse und der Nachbarschaft, bin aber trotzdem immer offen für neue Kontakte. Was an der Jugend in Deutschland anders ist als bei syrischen Jugendlichen? Hier wird weniger miteinander diskutiert (lacht).

Bis jetzt bin ich mit meinem Leben in Deutschland sehr zufrieden. Deutschland ist wirklich ein schönes Land und ich möchte gar nichts ändern. Vor einer Abschiebung habe ich Angst, sie begleitet mich im Alltag. Hier habe ich so vieles gelernt. Falls ich zurückkehren müsste, könnte ich dort nicht leben, weil es keine Schule gibt. Weil es gar nichts gibt... Es gibt nur Krieg. Meine Zukunftspläne wären zerstört.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich mein Land. Dort bin ich geboren und habe mit meiner Familie, meinen Eltern, Großeltern, Onkeln und Tanten gelebt. Meine Mutter war dort Hausfrau und mein Vater Autoverkäufer. An Syrien habe ich viele Erinnerungen, zum Beispiel an die Schule oder meine Familienmitglieder, mit denen ich auch noch Kontakt habe. Eigentlich war meine Lebenssituation fast wie hier. Dort läuft es mit der Universität und der Schule eigentlich genauso. Ein großer Unterschied fällt mir aber zum Beispiel bei den Öffnungszeiten von Einkaufsläden auf. In meiner Heimat sind die Läden 24 Stunden lang geöffnet oder gar nicht, wie sie wollen. Hier sind die Läden nur bis 20 Uhr offen.

**FALLS ICH ZURÜCKKEHREN MÜSSTE,  
KÖNNTE ICH DORT NICHT LEBEN,  
WEIL ES KEINE SCHULE GIBT.  
WEIL ES GAR NICHTS GIBT...  
ES GIBT NUR KRIEG.** „

Ein weiterer großer Unterschied ist, dass ich meine Großeltern nicht mehr besuchen kann, denn die sind in der Heimat geblieben. Wenn ich genauer darüber nachdenke, vermisse ich sie schon sehr, vor allem wenn die ganze Familie zusammensitzt und isst. Ich glaube nicht, dass Deutschland jemals meine Heimat werden könnte, weil ich in Syrien geboren und aufgewachsen bin, deshalb kann mein Herz nicht zwei Heimaten ertragen. Auch wenn ich hier weiter lerne und arbeite, meine Heimat bleibt in meinem Herz. Ich möchte eigentlich auch hierbleiben. Aber wenn ich älter bin und es in Syrien keinen Krieg mehr gibt, dann würde ich vielleicht gerne dorthin zurückkehren.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

In meinem Leben steht meine Familie an erster Stelle. Doch meine Religion ist mir auch sehr wichtig und dass ich irgendwann studieren kann. Wenn ich älter bin, hoffe ich, Arzt werden zu können. Ich werde einfach weiter in die Schule gehen und lernen. Warum ich diesen Berufswunsch habe? Damit ich den armen und verwundeten Menschen in Syrien helfen kann. Mein größter Traum ist, dass es in Syrien keinen Krieg mehr gibt.

♀	NAME	NOUR
	ALTER	23 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 4 JAHREN
	HOBBIES	TENNIS, LESEN, SCHWIMMEN, FREUNDE TREFFEN

### MEINE FLUCHT

Ich bin mit meinem Vater nach Deutschland gekommen, weil ich mein Studium beenden wollte. In Syrien konnte ich wegen dem Krieg nicht mehr zur Uni gehen. Auf der Flucht habe ich nur ein Kuschelherz mitgenommen, das ich von einer Freundin geschenkt bekommen habe. Das war mir wichtig. Zurücklassen musste ich meine Familie, weil wir nicht genug Geld hatten, um alle nach Deutschland einzureisen. Einigermäßen sicher habe mich auf dem Weg nach Deutschland das erste Mal in Griechenland gefühlt. Deutschland war unser angestrebtes Ziel, weil mein Onkel da wohnte.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Als wir ankamen, hatte ich den Eindruck, dass Deutschland ein rassistisches Land ist. Die Deutschen reden ungern auf Englisch. Doch mir geht es ganz gut hier und ich bin zufrieden, fühle mich auch als normaler Mensch behandelt. Die Gleichberechtigung, die Ordnung, die Sicherheit und das Bildungssystem gefallen mir besonders gut hier. Und was mir gar nicht gefällt sind das Wetter, die Öffnungszeiten der Geschäfte und die Ärzte. Bisher habe ich es geschafft, ein Sprachzertifikat auf C1-Niveau zu absolvieren. Gerade besuche ich die Uni. Ich arbeite ehrenamtlich bei der Caritas als Dolmetscherin, den Rest meiner Zeit bin ich an der Uni in Regensburg oder in der Bibliothek, wo ich meistens lerne. Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit hatte, die deutsche Sprache zu lernen. Wenn man die Sprache des Landes beherrscht, hat man bereits die Schlüssel des Landes.

Das soziale Leben in Deutschland würde ich gerne ändern. Ansonsten bin ich zufrieden.

In meiner Freizeit treffe ich Freunde, schaue Filme und spiele Tennis. Gerne spaziere ich auch an der Donau entlang oder gehe einkaufen. Doch Zeit mit meiner Familie ist mir auch sehr wichtig. Ich habe auch deutsche Freunde, aber ich denke, dass die Nationalität irrelevant ist. Mir ist allerdings aufgefallen, dass die deutschen Jugendlichen sehr viel Freiheit haben, zu viel Freiheit finde ich.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Begriffe, die ich mit meiner Heimat verbinde, sind: Mutter, Yasmin (Blumenart, die in Syrien bekannt ist), Diamant, Seele und die Identität. Ich erinnere mich vor allem an meine Kindheit, meine Ortschaft und mein zerstörtes Haus, wo ich aufgewachsen bin. In Syrien hatte ich damals Agraringenieurwissenschaft studiert, damit war ich zufrieden. Ich hatte nette Freunde in einer sehr entspannten Atmosphäre. Oft denke ich an mein ehemaliges Leben in Syrien, oft an meine Oma, die Freunde und an die Luft meiner Heimat. Natürlich habe ich auch noch Kontakt zu meinen Omas, meinem Onkel und meinen Freunden. Wenn ich Deutschland mit Syrien vergleiche, sehe ich viele Unterschiede, zum Beispiel das Essen, die Kleidung und die Menschen. Besonders fehlt mir auch das soziale Leben aus Syrien.

**WENN MAN DIE SPRACHE  
DES LANDES BEHERRSCHT,  
HAT MAN BEREITS  
DIE SCHLÜSSEL DES LANDES.**



### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte gerne in Deutschland bleiben, um zu arbeiten. In meinem Leben möchte ich gerne einiges erreichen, mein Ehrgeiz ist hoch und kennt kein Ende. Beruflich möchte ich im medizinischen Bereich arbeiten. Ich habe vor zwei Jahren ein Studium in medizinischer Informatik begonnen. Besonders wichtig im Leben sind mir die Familie sowie die Menschen, die mich mögen und mir das Beste wünschen und auch die Gesundheit.

♀	NAME	RAMA A.
	ALTER	17 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DARAA
	IN DEUTSCHLAND SEIT	2,5 JAHREN
	HOBBIES	BASKETBALL, SCHREIBEN

### MEINE FLUCHT

Ich bin mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Wegen dem Krieg sind wir geflohen. Wir waren auf der Seite, wo Assads Soldaten sind. Dann wurde es gefährlich für meinen Vater und meine zwei Brüder, denn sie sollten kämpfen. Deshalb sind wir auf die andere Seite umgezogen, wo der IS ist. Auf gar keinen Fall konnten wir dort leben. Es gab Bomben und Raketen. Deshalb haben wir ausgemacht, dass wir nach Deutschland flüchten wollen. Es gibt nichts mehr von früher... alles ist weg (schweigt). Eigentlich habe ich nur meine Kleider mitgenommen. Weil wir viel laufen mussten, hatte ich alles weggeschmissen. Es hat ca. ein Jahr gedauert, bis wir in Deutschland angekommen sind. Zurücklassen musste ich auch meine Schwester (fast weinend). Sie ist immer noch in Syrien und kann nicht kommen. Hier in Deutschland habe ich mich zum ersten Mal sicher gefühlt, weil es unser Ziel war und ich dachte, wir müssen nicht mehr laufen.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Deutschland ist ein sehr schönes Land, aber mir fällt es schwer, hier anzukommen. Die Straßen, die Läden und die Luft sind ganz anders. Mir gefällt hier besonders die Umwelt. Überall gibt es Bäume. Das Bausystem ist hier ganz anders als bei uns und gefällt mir sehr. Das Gesetz ist hier viel besser als bei uns und deshalb ist das Land sicher. Was mir gar nicht gefällt, ist der Rassismus. Hier gibt es viele Nazi-Menschen, die die Muslime nicht mögen. Hier verlassen Jugendliche ihre Eltern und wohnen alleine oder streiten mit ihren Eltern dermaßen, dass die Polizei kommen muss. Das finde ich gar nicht in Ordnung.

Nicht alle Menschen sind gleich. Manche sind sehr nett und lieb und manche sind das Gegenteil. Ich denke, manche hassen uns, weil wir Muslime sind und Kopftuch tragen. Sie haben wahrscheinlich Angst davor, weil der IS mit dem Islam in Verbindung gebracht wird. Doch sie sollen merken, dass die Menschen unterschiedlich sind und keiner genauso wie der andere ist.

Bisher habe ich Deutsch gelernt und möchte studieren. Deutsche Freunde habe ich nicht. Auch wenn ich noch nicht versucht habe, Kontakte aufzubauen, fürchte ich, sie würden mich ablehnen. Mir ist aufgefallen, dass sich Deutsche nicht gerne schnell mit neuen Leuten vermischen. Hier gibt es zum Beispiel viel Freiheit für die Jugendlichen. In Syrien kümmern sich Eltern mehr darum, ihre Kinder großzuziehen als hier, damit sie den Menschen mehr Respekt entgegenbringen.

Die neue Sprache finde ich schwer, ganz schwer. Besonders die Grammatik ist viel schwerer als in der arabischen Sprache.

Ich würde gerne die Mittlere Reife machen, weil man dann bessere Chancen hat. Meine Schule gefällt mir sehr. Hier habe ich Deutsch gelernt und die Lehrer/innen sind sehr nett. Ich muss richtig Deutsch lernen und möchte viele Praktika in den Ferien machen, da kann ich viel reden und dadurch lerne ich mehr.

Natürlich habe ich Angst vor einer Abschiebung. Einmal haben das unsere russischen Nachbarn erlebt. Sie wurden in der Nacht abgeschoben, deshalb habe ich Angst. Ich denke immer:

**DAS GESETZ IST HIER VIEL BESSER ALS BEI UNS UND DESHALB IST DAS LAND SICHER.**



### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat bedeutet für mich alles, was man nicht beschreiben kann. Ich verehere meine Heimat (lächelt). Von meiner Heimat habe ich die Erinnerungen, die ich mit Menschen teile, die ich nie vergessen kann, zum Beispiel meine Freunde, meine Verwandten, meine Nachbarn und meine Schwester, die ich seit Langem nicht mehr gesehen habe. Sie fehlt mir, ich vermisse sie so sehr. Mir fehlt auch meine Sprache. Hier fühle ich mich, als wenn ich keine Sprache sprechen kann.

Ich denke oft an unser Leben vorher und jetzt. Dort war ich ganz zufrieden, weil wir dort auf Arabisch geredet haben. Da hatten wir keine Schwierigkeiten. Zu meiner Verwandtschaft halte ich auch Kontakt. Hier ist die Schule viel besser als bei uns in Syrien. Man kümmert sich mehr um die Schüler, obwohl die Schüler nicht so interessiert sind. Die Krankenhäuser sind ähnlich wie hier. Ärzte in Syrien sind mehr Experten als hier, aber in Deutschland ist die Medizin ausgefeilter und es gibt modernere Maschinen.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich will unbedingt hier in Deutschland bleiben, damit ich meinen Schulabschluss machen kann. Danach will ich erst einmal arbeiten gehen. Eigentlich habe ich beruflich zwei Ziele: entweder Erzieherin oder in einer Apotheke arbeiten. Mein Lebenstraum ist die Rückkehr nach Syrien, wenn der Krieg zu Ende ist, und meine Schwester wiederzusehen.

Arbeiten ist ganz wichtig im Leben. Und der Mensch muss bleiben, wie er ist. Die Religion ist auch ganz wichtig im Leben, denke ich.

♀	NAME	RAMA M.
	ALTER	20 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3,5 JAHREN
	HOBBIES	SINGEN, HISTORISCHE ROMANE LESEN

### MEINE FLUCHT

Ich bin mit meiner Familie, meiner Mutter, meinem Bruder und meinen vier Schwestern nach Deutschland gekommen. Meine Heimat mussten wir wegen des Kriegs verlassen. Und weil es kein Leben und keine Schulen mehr gibt.

Auf die Flucht mitgenommen habe ich meine Lieblingsbücher, ein Freundschaftsbuch und mein Tagebuch. Zurücklassen musste ich meine Omas, unser schönes Haus und meine beste Freundin. In Wien fühlte ich mich nach einem anstrengenden langen Weg das erste Mal auf der Flucht sicher. Der Empfang war mehr als großartig. Wir haben Essen, etwas zu trinken und einen sicheren Ort zum Übernachten bekommen. Deutschland war von Anfang an unser Ziel, weil meine Verwandten bereits hier waren.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Ich habe immer gedacht, dass Deutschland wie New York aussieht, aber als ich in Deutschland angekommen bin, habe ich erst einmal einen Schock bekommen. Mir geht es hier in Deutschland gut, aber ich bin noch nicht so ganz zufrieden. Was mir in Deutschland besonders gefällt ist, dass man Schulpflicht hat. Und was nicht? Das Wetter und der Rassismus. Prinzipiell werde ich normal behandelt, aber manchmal begegnet mir schon Rassismus.

**FÜR MICH IST HEIMAT WIE DIE SEELE.  
ABER DORT, WO MAN SEINE  
ZUKUNFT AUFBAUT, IST AUCH DIE HEIMAT.**

Bis jetzt habe ich schon einiges in Deutschland geschafft: Ich habe die Mittlere Reife, die B2- und die Politik-Prüfung geschafft, eine Fortbildung beim SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) gemacht, bin eine Gesundheitsmediatorin geworden, war bei der Anne-Frank-Ausstellung im Landkreis Hof dabei und engagiere mich ehrenamtlich im Internationalen Mädchen- und Frauenzentrum Hof.

Ich wohne in einer Wohnung mit meiner Familie und suche gerade einen Ausbildungsplatz. In meiner Freizeit spiele ich mit meinen Schwestern oder Freundinnen, singe gern und verbringe Zeit mit dem Hund. Außerdem gehe ich gerne ins Kino, in die Stadt und zu meinen Freundinnen. Ich habe auch deutsche Freunde, die meistens älter sind. Ältere Leute haben meist mehr Zeit als Jugendliche und die Atmosphäre gefällt mir. Die Jugend hier in Deutschland empfinde ich als ganz anders. Die Jugendlichen sind hier sehr offen.

Die deutsche Sprache zu lernen war leichter als zunächst gedacht. Diese Sprache klingt schön. Für mich ist die Sprache sehr wichtig, weil ich weiter lernen möchte und eine Ausbildung abschließen will. Für meine Familie ist sie auch wichtig, um selbstständig zu werden. Weil wir in Deutschland leben, sollten wir die Sprache beherrschen.

Bis jetzt bin ich mit meinem Leben in Deutschland zufrieden, Gott sei Dank. Vor einer Abschiebung habe ich Angst. Ich versuche, nicht darüber nachzudenken. Falls eine Abschiebung im Raum stehen würde, würde ich einen Anwalt beauftragen, Deutschland ist ja ein Rechtsstaat.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Für mich ist Heimat wie die Seele. Aber dort, wo man seine Zukunft aufbaut, ist auch die Heimat.

In Syrien hatten wir ein eigenes Haus. Ich bin immer zur Schule gegangen und danach haben meine Schwestern und ich unserer Mutter geholfen. Eigentlich erinnere ich mich an alles, an meine Kindheit. Ich denke immer an meine Verwandten, mit denen ich auch noch Kontakt habe, und an meine Freundinnen. Ich bin dabei traurig, weil ich sie vermisse. Wenn ich mein Heimatland mit Deutschland vergleichen müsste, stelle ich keine großen Unterschiede fest, da es bei uns unterschiedliche Kulturen und Religionen gibt. Die Bahnhöfe bzw. Verkehrsmittel sind genauso wie hier. Mir fehlt besonders unser Internetcafé, das meinem Vater gehört hat.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Natürlich möchte ich in Deutschland bleiben, weil meine Familie, meine Zukunft und mein Leben hier sind. In der Zukunft möchte ich gerne meine Ausbildung abschließen und hoffe, im Bereich Medien arbeiten zu können. Mein Lebensraum ist, dass der Krieg in den ganzen Ländern der Welt aufhört und die Menschen einander mehr lieben. Besonders wichtig in meinem Leben sind mir meine Familie, meine Zukunft, die Leute, die ich mag und natürlich meine Bräuche und Traditionen.

♀	NAME	RAMI
	ALTER	16 JAHRE
	HERKUNFT	PALÄSTINA
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 10 MONATEN
	HOBBIES	FUSSBALL UND BASKETBALL

### MEINE FLUCHT

Ich bin mit meiner Mutter und meinen drei Geschwistern nach Deutschland gekommen. Mein Vater war schon hier, weswegen Deutschland auch von Anfang an unser Ziel war. Wir haben in Syrien gewohnt. Weil dort Krieg herrschte, gab es keine Schule und keine Arbeit, deshalb haben wir Syrien verlassen. Ich habe nichts, was mir lieb ist, auf die Flucht mitnehmen können. Vor allem meine Verwandten und meine geliebten Großeltern musste ich zurücklassen. Auf dem Weg nach Deutschland haben wir mehrere Länder durchquert. Zum ersten Mal habe ich mich in Griechenland sicher gefühlt.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck bei der Ankunft war, dass Deutschland ein schönes Land ist. Mir geht es hier gut und ich fühle mich gut behandelt. Mir gefallen besonders die Wälder und Bäume in Deutschland. Mir gefällt aber nicht, wenn Leute betrunken sind.

Weil ich noch nicht lange hier bin, muss ich noch manches lernen. Die deutsche Sprache ist eine schöne, aber schwere Sprache. Mir fällt es schwer, sie zu lernen, ich finde Englisch leichter. Doch meine Familie und ich finden es wichtig, sie zu lernen.

Ich wohne in einer Wohnung mit meiner Familie und bleibe gerne zu Hause, gehe zur Schule und manchmal mit meinen Freunden raus. Meine schulfreie Zeit verbringe ich hauptsächlich mit meinen Geschwistern oder alleine am Handy. Aber ich gehe auch gerne in Hof spazieren. Deutsche Freunde habe ich noch nicht gefunden, obwohl ich mir das natürlich wünschen würde. Ich traue mich leider nicht, Kontakt aufzubauen. Ich finde, die Jugendlichen hier sind auch komplett anders als bei uns. Ich habe zwei Freunde. Sie sind Kurden und können kein Arabisch, mit denen spreche ich deutsch.

Die Schule gefällt mir ganz gut und ich möchte gerne den Qualifizierenden Hauptschulabschluss machen. Ich bin mit meinem Leben in Deutschland zufrieden und habe keine Angst vor einer Abschiebung. Wenn das der Fall wäre, würde ich nach Syrien zurück gehen, wir Palästinenser haben keine Heimat.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Für mich ist Heimat alles. Ich erinnere mich gerne an meine Freunde, einmal haben wir Party im Klassenzimmer gefeiert. Daran denke ich sehr gerne zurück. Ich habe in Syrien die Schule bis zur 9. Klasse besucht. An meine Heimat denke ich oft, an den Krieg und an meine Familie, die noch in Syrien ist. Wir haben auch regelmäßig telefonischen Kontakt. Besonders vermisse ich meinen Cousin. Es gibt zwar schon Unterschiede zwischen Deutschland und meiner Heimat, aber auch Ähnlichkeiten.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte gerne in Deutschland bleiben. Für die Zukunft habe ich noch keine Pläne, da ich noch in der Deutsch-Klasse bin. Mein Lebenstraum ist es, nach Hause zurückzukehren. Meine Heimat ist Palästina. Besonders wichtig im Leben ist mir meine Familie.

**DEUTSCHE FREUNDE  
HABE ICH NOCH NICHT GEFUNDEN,  
ICH TRAUE MICH LEIDER NICHT,  
KONTAKT AUFZUBAUEN.**



♀	NAME	REEM
	ALTER	15 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, DAMASKUS
	IN DEUTSCHLAND SEIT	4 JAHREN
	HOBBIES	SCHWIMMEN UND ZEICHNEN

### MEINE FLUCHT

Ich bin in Begleitung meiner Mutter und meiner Schwestern nach Deutschland gekommen. Wegen des Kriegs mussten wir unsere Heimat verlassen. Was mir besonders wichtig im Leben ist, sind meine Verwandten. Sie musste ich leider zurücklassen. Auf der Flucht habe ich mich das erste Mal in Griechenland sicher gefühlt. Deutschland war von Anfang an unser Ziel, weil mein Vater und mein Bruder bereits hier waren.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Mein erster Eindruck bei der Ankunft war: „Naja, das ist nicht dieses Land, von dem mir erzählt wurde.“ Aber es geht mir hier gut. Besonders gut gefallen mir hier die Landschaft und dass es hier so grün ist. Die Schule gefällt mir sehr gut und ich werde dort ganz normal behandelt. Ich denke aber, dass viele Deutsche keine Ausländer oder Flüchtlinge mögen und das gefällt mir nicht. Bisher habe ich es schon geschafft, die deutsche Sprache zu lernen. Das war anfangs schwer für mich, aber wenn ich mehr lerne, wird es besser. Die Sprache ist für uns auch sehr wichtig, schließlich wohnen wir in Deutschland. Später möchte ich die Mittlere Reife schaffen.

Wenn ich von der Schule komme, gehe ich manchmal in die Stadt. Man hat hier oft Termine. In meiner Freizeit spiele ich mit dem Handy, verbringe Zeit mit meinen Schwestern oder auch mit meinen Freundinnen. Gerne gehe ich auch in die Stadt. Ich suche den Kontakt zu deutschen Jugendlichen und würde mir auch mehr deutsche Freunde wünschen, obwohl ich denke, dass syrische Jugendliche irgendwie erwachsener sind.

Zurzeit bin ich mit meinem Leben zufrieden und möchte nichts ändern, aber später schon. Vor einer Abschiebung habe ich schon Angst, aber ich mag nicht so viel darüber nachdenken. Das begleitet mich nicht in meinem Alltag.

ICH SUCHE DEN KONTAKT ZU  
DEUTSCHEN JUGENDLICHEN  
UND WÜRDEN MIR AUCH MEHR  
DEUTSCHE FREUNDE WÜNSCHEN,  
OBWOHL ICH DENKE, DASS  
SYRISCHE JUGENDLICHE  
IRGENDWIE ERWACHSENER SIND.



### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat kann ich nicht beschreiben, Heimat ist einfach alles. Ich erinnere mich an die Zeit, die ich mit meinen Verwandten verbracht habe, zu ihnen habe ich immer noch Kontakt, auch wenn wir sie nicht mehr besuchen können. Oft denke ich an unsere Heimat, vor allem an unser Haus. Ich weiß nicht genau, was die Unterschiede zwischen Syrien und Deutschland sind, aber irgendwie ist alles anders. Mir fällt auf, dass manche Jugendliche etwas respektlos sind.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte hier in Deutschland weiterleben und bleiben, einen guten Schulabschluss schaffen und Friseurin werden. Mein Lebenstraum wäre es, in Syrien in Sicherheit zu leben. Besonders wichtig sind mir meine Familie und meine Religion.

♂	NAME	RODI
	ALTER	18 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3 JAHREN
	HOBBIES	TANZEN, ZEICHNEN, SCHWIMMEN UND FUSSBALL

### MEINE FLUCHT

Bis in die Türkei bin ich alleine geflüchtet. Von Istanbul aus bin ich dann mit meinem Bruder nach Griechenland und anschließend nach Deutschland geflohen. Dort habe ich mich das erste Mal sicher gefühlt. Zuvor habe ich auf der Flucht immer viel Angst in mir getragen. Aber wir mussten fliehen, wäre ich dortgeblieben, hätte ich gegen den IS in den Krieg ziehen müssen. Trotzdem war es schwer, die Familie, die Freunde und die Erinnerungen zurückzulassen. Jetzt ist meine Familie aber zum Glück hier.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Die Integration hier ist nicht einfach, alleine schon, weil die Sprache recht schwer ist. Aber ohne die Sprache zu können, hat man hier große Schwierigkeiten. Wenn meine Mutter zum Beispiel einkaufen geht und nicht Deutsch spricht, kauft sie vielleicht Schweinefleisch, obwohl sie das gar nicht möchte. Aber auch die Regeln hier sind anders. Wenn man sich etwas leiht, ist es wichtig, es am nächsten Tag zurückzugeben. Wenn man in Syrien etwas leiht, hat man es oft monatelang. Da merkt man schon Unterschiede zwischen den deutschen und den syrischen Freunden. Auf der anderen Seite sind es Dinge wie die Meinungsfreiheit und die Demokratie, die ich in Deutschland sehr schätze. Ich werde hier ja auch gut behandelt und es geht mir gut. Ich habe jetzt meinen Qualifizierenden Hauptschulabschluss gemacht und werde bald meine Mittlere Reife haben. Die Schule gefällt mir ebenfalls gut. Trotzdem ist es eben nicht meine Heimat. Dahin kann ich momentan aber nicht zurück. Dort hätte ich auch Angst, dass ich sterbe oder verhaftet werde, wenn ich nicht mitkämpfe. Sollten wir abgeschoben werden, müsste ich irgendwie eine andere Lösung finden.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist meine zweite Familie. Ich denke oft zurück an meine Zeit dort und ich vermisse meine Freunde, mit denen ich zum Beispiel zusammen Fußball gespielt habe. Mit manchen habe ich noch Kontakt, aber nicht mit allen. Insgesamt war es eine großartige Zeit. Wir waren nicht reich, aber auch nicht arm. Am Wochenende habe ich meinem Vater in der Bäckerei geholfen. Unsere Verwandten haben wir ungefähr zweimal die Woche getroffen – das fehlt mir hier schon.

**WÄRE ICH DORT GEBLIEBEN,  
HÄTTE ICH  
GEGEN DEN IS IN DEN KRIEG  
ZIEHEN MÜSSEN.**

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte in Deutschland bleiben und hier nach meiner Mittleren Reife eine Ausbildung zum Mechatroniker mit anschließendem Meister machen - und natürlich irgendwann heiraten. Die wichtigsten Dinge im Leben sind sowieso Familie, Freunde und am Leben sein.

♂	NAME	ZAHER
	ALTER	18 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN
	IN DEUTSCHLAND SEIT	CA. 3 JAHREN
	HOBBIES	FUSSBALL, SCHWIMMEN, KLAVIER SPIELEN

### MEINE FLUCHT

Als erstes ist mein Vater alleine nach Deutschland gekommen, danach bin ich mit meiner Familie über einen Familiennachzug nachgekommen. Wir mussten Syrien wegen des Krieges verlassen. Außerdem gab es dort keine Möglichkeit mehr für uns, weiter zur Schule zu gehen. Auf der Flucht hatte ich so gut wie nichts dabei. Meine Freunde und Familie musste ich auch zurücklassen. Deutschland war das erste Land, wo ich mich zum ersten Mal sicher gefühlt habe.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Deutschland hat sich mir dargestellt, wie ich es erwartet habe. Ich fühle mich hier wie ein normaler Mensch, der in Deutschland lebt. Was mir in Deutschland nicht gefällt, sind das Wetter, die Verkehrsmittel und die Termine beim Arzt. Wenn jemand zum Beispiel sehr krank ist, muss er oder sie beim Arzt teilweise sehr lange warten, bis er oder sie dran ist. Was mir in Deutschland gefällt, ist alles (lacht). In Deutschland mag ich die Entwicklung und die Gleichheit zwischen Groß und Klein. Hier gibt es ein breiteres Angebot von Schul- und Studienbereichen als in Syrien. Ich fühle mich hier wie ein normaler Mensch behandelt.

Was ich bisher hier schon geschafft habe? Ich habe Deutsch gelernt und den Qualifizierenden Hauptschulabschluss absolviert. Ich versuche immer, ehrenamtliche Arbeit zu machen. Seitdem ich in Hof bin, bin ich bei einem Integrationsprojekt tätig.

Mein Tagesablauf sieht so aus, dass ich jeden Tag zur Schule gehe, danach erledige ich die Hausaufgaben oder lerne ein bisschen. Ich surfe im Internet oder ich gehe raus mit meinen Freunden, entweder Fußball spielen oder zum Fitnessstudio. Ich besuche eine Mittelschule und werde nächstes Jahr in der 10. Klasse sein. Ich möchte vorläufig die Mittlere Reife schaffen. Mir gefällt die Schule, ich denke aber, dass die Schulen in großen Städten viel besser ausgestattet sind als hier in Hof. Die deutsche Sprache finde ich leicht zu lernen, aber schwer auszusprechen. Dennoch ist es wichtig, sie zu können. Meine schulfreie Zeit verbringe ich am meisten mit meinen Freunden und meiner Familie. Ich spiele Fußball in meiner Freizeit. Aber auch in die Stadt oder ins Kino gehe ich gerne. Ich habe schon deutsche Freunde, aber wir sind nicht beste Freunde, also wir sind einfach Schulfreunde. Hier würde ich mir schon mehr Kontakt zu deutschen Jugendlichen wünschen. Was sich an der Jugend in Deutschland

im Vergleich zu Syrien unterscheidet ist, dass die Jugendlichen hier viel früher arbeiten gehen. Bei uns lernt man länger und dann geht man arbeiten.

Prinzipiell bin ich mit meinem Leben hier zufrieden, aber noch nicht so richtig. Ich war in Syrien viel besser und möchte wieder so sein.

Ob ich Angst vor einer Abschiebung habe? Klar, jeder hat Angst vor einer Abschiebung, aber ich denke darüber gar nicht so oft nach, weil ich keine schlimmen Sachen mache. Es wäre ein großer Schock. Ich würde einen Deutschen anrufen, um den Brief nochmal lesen zu lassen und würde versuchen, möglichst hier zu bleiben.

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist für mich wie Familie. Wenn ich an mein Heimatland denke, erinnere ich mich an schöne Momente mit Nachbarn und Verwandten. Mir fehlt auch die arabische Sprache. Mein Vater war in Syrien Buchhalter und meine Mutter Schneiderin. In Syrien bin ich immer zur Schule gegangen und habe danach Hausaufgaben gemacht. Danach spielte ich am Computer und den Rest des Tages verbrachte ich mit meiner Familie. An die Heimat, an sich, denke ich nicht so häufig, wohl aber an die Menschen, die in der Heimat leben. Zu ihnen halte ich auch Kontakt, besonders zu meinen Verwandten.

**WENN MAN IN EINEM ANDEREN LAND LEBT, WIRD IMMER GESAGT: „DU KOMMST AUS EINEM ANDEREN LAND“, „DU GEHÖRST NICHT ZU UNS“.**

Jedes Land hat eine andere Kultur. In Deutschland verbringen Schüler den ganzen Tag in der Schule, Eltern arbeiten auch fast den ganzen Tag und treffen ihre Kinder erst am Ende des Tages. Bei uns ist es ganz anders. Alle arbeiten, aber nicht so viel wie hier in Deutschland.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte sehr gerne in Deutschland bleiben und weiter lernen. Ich werde jetzt die Mittlere Reife absolvieren und dann entweder an die Fachoberschule oder an das Gymnasium gehen. Wenn ich das schaffe, dann möchte ich an der Uni studieren. Was genau ich beruflich machen möchte, weiß ich nicht, aber ich möchte etwas im Bereich der Medizin studieren.

Ich hoffe, dass Syrien wieder sicher wird und dass ich dann zurückkehren und dort arbeiten kann. Besonders wichtig im Leben sind für mich die Familie und meine Zukunft.

♀	NAME	ZIKRA
	ALTER	22 JAHRE
	HERKUNFT	SYRIEN, ALEPPO
	IN DEUTSCHLAND SEIT	3 JAHREN
	HOBBIES	COMPUTERSPIELE

### MEINE FLUCHT

Mit meiner Familie bin ich nach Deutschland gekommen. Ich bin gekommen, um hier zu bleiben und meine Zukunft zu sichern. Meine Familie um mich zu haben, ist mir auch sehr wichtig. Zurücklassen musste ich nichts, eigentlich habe ich das Wichtigste mitgenommen. Auf meiner Flucht war Deutschland das erste Land, wo ich mich sicher gefühlt habe. Deutschland war von Anfang an unser Ziel, weil Deutschland ein Zukunftsland ist und es hier viel Arbeit gibt.

### MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Von Deutschland war ich von Anfang an begeistert. Das Land ist wunderschön und es gibt Arbeit und eine Zukunft. Gott sei Dank geht es mir sehr gut hier. Besonders gut an Deutschland gefällt mir, dass alles ordentlich und akribisch ist. Was ich an Deutschland nicht mag, sind die Papiere. Ich meine damit, dass wir, egal wo wir hingehen, viele Papiere ausfüllen müssen. Ich werde hier eigentlich von allen Deutschen sehr gut behandelt, außer von einer deutschen Frau. Sie ist eine sehr rassistische Frau. Ich habe bislang die Politikprüfung geschafft und lerne gerade Deutsch auf B1 Niveau.

Mein Tagesablauf sieht so aus, dass ich morgens zu einem sogenannten Maßnahme-Kurs gehe. Wenn ich heimkomme, dann lerne ich ein bisschen und verbringe den ganzen Tag mit meiner Familie oder manchmal gehen wir in die Stadt.

Am Anfang war es sehr schwer für mich, Deutsch zu lernen. Aber jetzt finde ich es sehr schön und leicht. Natürlich ist das Erlernen der deutschen Sprache für mich und meine ganze Familie wichtig. Das wird uns helfen, hier in Deutschland zu leben. Manchmal lerne ich Deutsch und manchmal spiele ich mit dem Handy oder koche auch sehr gerne. Meine schulfreie Zeit verbringe ich hauptsächlich mit meiner Familie, besuche jedoch auch gerne McDonalds oder gehe in den Park. Ich habe eine deutsche Freundin und suche natürlich auch den Kontakt zu deutschen Jugendlichen. Nicht nur um Freundschaft zu schließen, sondern auch um die Sprache zu lernen. Deutschland und Syrien unterscheiden sich in unseren Bräuchen und Traditionen. Wir beide haben Freiheiten, aber die deutschen Jugendlichen übertreiben es, zum Beispiel mit der Kleidung, und das finde ich nicht in Ordnung.

Ich habe bereits einen Mittelschulabschluss, den ich anerkennen lassen möchte, damit ich hier eine Ausbildung machen kann. Die Schule hier ist die beste, die ich kenne und damit bin ich sehr zufrieden. Gerne hätte ich auch in einer anderen großen Stadt gewohnt. Einmal wollte ich im Rewe arbeiten, da wurde ich abgelehnt, weil ich ein Kopftuch trage. Ich glaube, in großen Städten hat man bessere Chancen zu arbeiten. Vor einer Abschiebung habe ich durchaus Angst. Aber ich denke daran nicht so oft, weil ich hier arbeiten möchte, und ich denke, sie werden uns nicht abschieben, wenn wir arbeiten.

**DIE SCHULE HIER IST DIE BESTE,  
DIE ICH KENNE UND DAMIT  
BIN ICH SEHR ZUFRIEDEN.**

### DER BEGRIFF HEIMAT UND WAS ICH DAMIT VERBINDE

Heimat ist wie eine Mutter und ohne Mutter kann man nicht glücklich leben. Die schönsten Momente waren die, als wir immer am Meer gesessen haben. Ich sehne mich nach diesen Momenten zurück. Die Lebenssituation war in Syrien eigentlich ähnlich, nur bin ich dort mehr mit Freunden ausgegangen als hier. Ich denke oft an meine Heimat, vor allem an den Ort, wo ich geboren bin. Ich habe auch immer noch Kontakt zu meiner Freundin und unseren Nachbarn. Die Häuser, Gebäude und das System sind in Syrien ganz anders. Ich sehe schon viele Unterschiede. Und das Wetter in Deutschland ist launisch (lacht). Mir fehlt das Aussehen von den Häusern in der Heimat. Hier haben zum Beispiel alle Häuser spitze Dächer und bei uns sind die Dächer flach.

### MEINE VISIONEN / MEINE ZUKUNFT

Ich möchte in Deutschland bleiben und mir eine Zukunft aufbauen. Die deutsche Sprache will ich gut beherrschen und eine passende Ausbildung finden. Später möchte ich Informatik studieren bzw. hauptsächlich etwas mit dem Computer machen. Mein Lebenstraum ist es, erfolgreich zu sein. Meine Familie ist das Wichtigste für mich im Leben.

# ARBEITSTEIL

## VERTIEFENDE FRAGEN

### FRAGEN ZUR PERSON

- Welchen Eindruck hast du von der Person gewinnen können?
- Was ist dir möglicherweise aus dem Interview nicht klar geworden?
- Was hättest du gerne vom Interviewten noch genauer erfahren?
- Welche Person würdest du gerne kennenlernen und dich weiter mit ihr unterhalten?

### FLUCHT

- Was wusstest du bereits vor dem Lesen der Interviews über das Thema Flucht?
- Was können Gründe für eine Flucht sein?
- Was haben alle Fluchterfahrungen gemeinsam?
- Was und welche Personen würden dir am meisten fehlen, wenn du aus deinem Heimatland fliehen müsstest?
- Was würdest du auf jeden Fall mitnehmen, wenn du flüchten müsstest?

### LEBEN IN DEUTSCHLAND

- Was hat dich an den Schilderungen über Deutschland überrascht?
- Vielleicht warst du schon einmal in einem anderen Land. Gab es dort etwas, das anders als in deinem Heimatland war?

**Integration bedeutet, dass jemand bewusst durch bestimmte Maßnahmen dafür sorgt, dass jemand ein Teil einer Gruppe wird.**

- Was denkst du zum Thema Integration?
- Ab wann ist jemand integriert?
- Wen oder was braucht es um Integration zu fördern?
- Welche Rolle spielt die Sprache bei der Integration in einem neuen Land?
- Kennst du Situationen, in denen du dich verständlich machen wolltest und die Sprache des Gegenübers nicht sprechen konntest?

### HEIMAT

- Was ist für dich Heimat?
- Was verbindest du damit?
- Was fällt dir bei den Schilderungen der Interviewten zum Begriff Heimat auf?

### VISIONEN UND ZUKUNFT

- Wie beurteilst du die Möglichkeiten von Zugewanderten in Deutschland eine gute Ausbildung und einen Arbeitsplatz zu finden?
- Vor welchen Herausforderungen stehen sie dabei?
- Was hältst du von den Zukunftsplänen der Interviewten?

### ZUM SCHLUSS

- In jedem Interview gibt es einen Satz, der besonders hervorgehoben ist. Welchen Satz würdest du aus dem Text auswählen, der dich besonders beeindruckt hat?
- Denkst du, dass es Unterschiede zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern gibt? Wenn ja, welche und woran kann das liegen?
- Welche Gemeinsamkeiten haben Jugendliche aus verschiedenen Ländern?
- Wie verstehst du das Zitat „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ und was hat das mit den Interviews zu tun?
- Wie verstehst du das Zitat „Man hat etwas weniger Freunde, als man annimmt, aber etwas mehr, als man kennt.“?

# EJBA EVANGELISCHE JUGENDBILDUNGSARBEIT HOF



Jennifer Bernreuther



Christian Schlademann

Die EJBA – Evangelische Jugendbildungsarbeit Hof versteht sich als Ansprechpartner für alle Jugendlichen, Fachkräfte und ehrenamtlich Tätigen im Bereich der Jugendarbeit für die Belange der Partizipation, Projektgestaltung und Umsetzung verschiedenster Formate der gesellschaftspolitischen Jugendbildung.

Ein Schwerpunkt der Arbeit stellt die Partizipation von Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt dar. Dabei liegt der Fokus auf Seminaren und Formaten, die eine demokratische Teilhabe ermöglichen und in denen Anliegen und Bedarfe der Jugendlichen sichtbar und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies betrifft insbesondere die Zielgruppe der sogenannten bildungsbenachteiligten jungen Menschen und jungen Menschen, die in den letzten Jahren in Deutschland ein neues Zuhause gefunden.

Dabei spielen Fragen, wie: „Wie wollen wir zusammen leben?“ und „Welche Möglichkeiten haben junge Menschen das Zusammenleben mitzugestalten?“ eine wichtige Rolle. Die gesellschaftspolitische Jugendbildung will jungen Menschen Raum, Zeit und Gelegenheit bieten, sich ihre eigene Meinung zu politischen Themen zu bilden und Ideen zu entwickeln. Sie soll dazu beitragen, eigene Interessen zu formulieren und Teilhabe an jugendpolitischen und gesamtgesellschaftlichen Themenstellungen ermöglichen. Die EJBA Hof ist ein Arbeitsbereich der gesellschaftspolitischen Jugendbildung des evangelischen Fachverbandes ejsa-Bayern e.V..

Gefördert vom:



**Rolf und Hubertine Schiffbauer Stiftung**

Unterstützt durch:



## IMPRESSUM

Herausgeber: ejsa-Bayern e.V. in Kooperation mit der EJBA Hof – Evangelische Jugendbildungsarbeit Christian Schlademann und Jennifer Bernreuther

Gestaltung: Marc Eichner

Druck: Wir machen Druck

Auflage: 1.000

Stand: Mai 2020

Bezugsadresse: EJBA Hof, Christian Schlademann  
Landwehrstr. 38, 95028 Hof  
Telefon 0 92 81 / 86 855  
eiba-hof@ejsahof.de

Diese Publikation steht ebenfalls unter [ejsa-bayern.de](http://ejsa-bayern.de) zum Download zur Verfügung.



MAN HAT  
ETWAS WENIGER FREUNDE,  
ALS MAN ANNIMMT,  
ABER ETWAS MEHR,  
ALS MAN KENNT.

HUGO VON HOFMANNSTHAL

## LEBENSWEGE

Integration ist keine Einbahnstraße.

Nicht nur die Hinzugekommenen müssen sich bewegen, sondern auch die bereits hier lebenden Menschen. Es geht nur miteinander.

Wir hoffen, dass diese Broschüre neben dem Nachdenken auch zur Annäherung führt: Wer weiß, vielleicht ist das vermeintlich Fremde ja in Wirklichkeit gar nicht so fremd und neue Freundschaften können durch das Herausfinden von Gemeinsamkeiten entstehen?